

Denkwerkstatt Utzenstorf 2035

Bericht und Auswertung

Moderation: Roger Pfister, Astrid Strahm (GLP), René Fischer (Die Mitte)



1. Einführung und Überblick

Am 9. November fand die erste Denkwerkstatt in Utzenstorf statt. Zusammen mit 21 engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern haben die organisierenden Parteien GLP und Die Mitte einen offenen Raum geschaffen, um gemeinsam über die Zukunft des Dorfs nachzudenken und konkrete Ideen für Utzenstorf 2035 zu entwickeln.

Idee der Denkwerkstatt

Die Veranstaltung bot einen strukturierten Rahmen für Austausch, Begegnung und kreative Lösungsansätze. Ziel war es, Visionen und konkrete Vorschläge zu erarbeiten, wie Utzenstorf in den nächsten zehn Jahren lebenswert, nachhaltig und attraktiv gestaltet werden kann. Der Prozess war bewusst offen angelegt; alle Perspektiven waren willkommen und jede Stimme zählte.

Programmablauf

Die Denkwerkstatt begann mit einem gemeinsamen Ankommen bei einem kleinen Brunch, der Raum für erste Gespräche und ein entspanntes Einstimmen bot. Anschliessend eröffneten die Organisierenden die Veranstaltung, stellten die Ziele vor und erklärten die zentralen Fragestellungen zur Zukunft von Utzenstorf.

Im Hauptteil arbeiteten die Teilnehmenden in zwei aufeinanderfolgenden Diskussionsrunden. In Kleingruppen wurden die verschiedenen Themenbereiche vertieft, Ideen gesammelt und erste Lösungsansätze entwickelt. Die Veranstaltung endete mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse sowie einem Ausblick auf das weitere Vorgehen.

Methodik

Die Arbeit erfolgte in moderierten Kleingruppen. In der ersten Runde verteilten sich die Teilnehmenden auf drei Themen, diskutierten diese jeweils während einer festen Zeitspanne und hielten die wichtigsten Punkte auf Flipcharts oder Karten fest. Jede Gruppe präsentierte ihre Erkenntnisse kurz im Plenum.

Nach einer kurzen Pause wechselten die Teilnehmenden die Tische, sodass in der zweiten Runde die verbliebenen Themen bearbeitet wurden. Der Ablauf war identisch: offene Diskussion, strukturierte Ideensammlung und eine kurze Präsentation. Diese Rotation stellte sicher, dass alle Personen zu allen Themen beitragen konnten und ein breites Bild unterschiedlicher Perspektiven entstand.

Fazit und weiteres Vorgehen

Die Denkwerkstatt hat gezeigt, dass in Utzenstorf grosses Engagement und klare Vorstellungen für die Zukunft vorhanden sind. Die Teilnehmenden setzen deutliche Prioritäten: mehr Nachhaltigkeit und ökologische Qualität, sichere und moderne Mobilitätslösungen, generationengerechtes Wohnen sowie die Aufwertung von Kultur-, Begegnungs- und Gewerberäumen. Besonders stark gewichtet wurden die Schulwegsicherheit, das Generationenwohnen, die ökologische Vernetzung und die Entwicklung des «Papiiri»/Emmepark-Areals.

Auf dieser Basis geht es nun darum, die priorisierten Ideen weiter zu prüfen und gemeinsam mit zuständigen Stellen nächste Schritte zu initiieren. Dazu gehört eine Information an die Kommissionen der Gemeinde, konkrete Vorschläge im Rahmen eines Gesprächs mit dem Gemeinderat und das Klären von weiteren Zuständigkeiten bei Themen die nicht in der Kompetenz der Politik liegen. Parallel sollen interessierte Teilnehmende die Möglichkeit erhalten, an Folgetreffen oder Arbeitsgruppen mitzuwirken. So kann aus den Impulsen der Denkwerkstatt ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess für Utzenstorf entstehen.

2. Ergebnisse und Priorisierungen

Thema: Energie & Nachhaltigkeit

Energie + Nachhaltigkeit

AKTUELLE LEITSÄTZE FÜR GEMEINDE

ESTIFEMA
im Dorf

SINN VOLLE STRASSEN - BELEUCHTUNG

INNOVATIONS- "PREIS"

ZUSAMMENSCHLUSS SOLARANLAGEN

TRAFO HÜSLI SPYCHER
Leerräume nutzen

ZENTRALE SPEICHER

NACH KOSTET KARTON SAMMELN?
PLASTIK

Grünzeug Gemeinde
CompoBus

Bäche nutzen
Bsp: Verein Radwege
Landschaft URL
Trafico Power Beyle

Wie auswählen:
- Jubilarengeschenk
- Apex
- Anschaffungen Gemeinder.

GRÜNAUFFAHR
HÄUFIGER

REGENWASSER NUTZEN

speichern + versickern

Q-CONNECT

Energie & Nachhaltigkeit

Input: Nachhaltigkeit beginnt im Alltag: bei der Energie, beim Konsum, bei der Art, wie wir mit Ressourcen umgehen. Jede Gemeinde kann hier einen Unterschied machen - durch Innovation, Zusammenarbeit und bewusste Entscheidungen.

- Wie kann man die einzelnen Initiativen zur Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Energie besser koordinieren und fördern?
- Wo lassen sich Energie sparen oder natürliche Ressourcen wie Wasser gezielter und effizienter nutzen?
- Welche lokalen Initiativen oder Kooperationen könnten helfen, Abfälle und Stoffkreisläufe besser zu schließen?
- Wie kann die Gemeinde Rahmenbedingungen schaffen, damit nachhaltiges Handeln einfacher und attraktiver wird - für Betriebe wie für Haushalte?

Einordnung und Leitfragen

Das Thema Energie und Nachhaltigkeit befasste sich damit, wie Utzenstorf künftig Ressourcen effizienter nutzen, erneuerbare Energien ausbauen und lokale Kreisläufe stärken kann. Im Zentrum standen Fragen zur Koordination bestehender Initiativen, zur Förderung von Solarenergie und Speicherlösungen, zur Reduktion von Abfall sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser. Zudem wurde diskutiert, welche Rahmenbedingungen die Gemeinde schaffen könnte, um nachhaltiges Handeln für Haushalte, Betriebe und Vereine einfacher und attraktiver zu machen.

Ergebnisse aus der Diskussion

1. Strategische Ausrichtung der Gemeinde

- Aktuelle Leitsätze der Gemeinde sollen überprüft und verbessert werden – **insbesondere im Bereich Energiepolitik und Nachhaltigkeit.**
- Wunsch nach klaren Zielbildern, an denen sich Projekte und Investitionen orientieren können.
- Gemeinde als Vorbild: Erwartung, dass öffentliche Gebäude und Infrastrukturen konsequent energieeffizient und nachhaltig ausgestaltet werden.

2. Energieproduktion, Solarenergie & Speicher

- Zusammenschluss von Solaranlagen (ZEV / Kooperationen), um ungenutztes Potenzial besser zu nutzen und Kosten zu senken.
- Zentrale Energiespeicher als gemeinschaftliche Infrastruktur (z. B. Batteriecluster, lokale Speicherpunkte).
- Trafo-Häuschen und andere Leerflächen besser nutzen, z. B. für dezentrale Energie- oder Speichersysteme.
- Wunsch nach sinnvoll eingesetzter Strassenbeleuchtung, die Energie spart und gleichzeitig Sicherheit bietet (z. B. intelligente Beleuchtungssysteme).

3. Innovation & lokale Initiativen

- **Idee eines «Jahresthemas im Dorf» und/oder eines „Innovationspreises“** für Projekte in den Bereichen Energie, Abfall, Wasser oder nachhaltige Infrastruktur.
- **Energie-Stammtisch oder Testprojekte im Dorf**, um Wissen zwischen Bevölkerung, Betrieben und Gemeinde zu fördern.
- **Förderung von Pilotprojekten, die neue Technologien sichtbar machen** (z. B. smarte Dorfzonen, kleine Energie-Hubs).

4. Abfall, Recycling & Kreisläufe

- Frage nach **Kosten für Kartonsammlung versus Plastik**, generelle Unklarheit über Abfallgebühren und Sammelsysteme → Bedarf nach Transparenz.
- **Grüngut-Abfuhr häufiger**: Bedürfnis nach engeren Abholrhythmen.
- **Bäche nutzen** für ökologische Projekte oder zur Energiegewinnung (Diskussionspunkt ohne klare Ausrichtung, aber mehrfach genannt).

5. Wasser & natürliche Ressourcen

- **Regenwasser nutzen**, speichern und versickern lassen – sowohl für private Gärten als auch für Gemeindeflächen.
- Nutzung von **Leerflächen, Schächten oder Kellerräumen** für dezentrale Wasserspeicherung prüfen.
- Wasser als Ressource im Kontext von **Trockenperioden und Klimawandel** stärker berücksichtigen.

6. Gemeindepolitik & Kommunikation

- **Wie umsetzbar?** – Verwaltung soll transparenter aufzeigen, welche Anreize bereits bestehen:
- Jubiläums-Geschenk der Gemeinde
- Apropos
- Anschaffungen der Gemeinde
- Diskussion über **Compo-Gas** und ähnliche ökologische Entsorgungslösungen.
- Wunsch nach einer **Grüneren Gemeinde** mit klar kommunizierten Massnahmen und Orientierungshilfen.
- Auswahl Geschenke, Organisation Apéro, Beschaffung allgemein nach Nachhaltigkeitskriterien. Z.B. kein Wegwerfgeschirr / Plasticbecher bei Apéros organisiert durch die Gemeinde.

Priorisierung

Idee	Punkte
Idee eines «Jahresthemas im Dorf» und/oder eines „Innovationspreises“ für Projekte in den Bereichen Energie, Abfall, Wasser oder nachhaltige Infrastruktur.	5
Zentrale Energiespeicher, Trafo Häuschen Nutzen, Solarverbund fördern	3
Sinnvolle Strassenbeleuchtung	1
Wie Auswählen (Beschaffung, Apéros, Geschenke : Nachhaltigkeitskriterien definieren)	1

Verkehr & Mobilität

My Buxi
Rufbusse mit
e-mobilität

Unterstützung für
Ältere
Hd-&Bring-Service

Emmepark:
Transporte auf die
Schiene - Trasse für
Migras/Post freigeben

Pool-Lieferungen
von Gewerbebetrieben
aus Untere Emme

Entflechtung
Privat- und Güter-
verkehr

Fördern Fahr-
gemeinschaften

Kreisel Post / Unter-
dorf / Hauptstrasse

Schulwegsicherung
durch Ampeln
Poststrasse / Hauptstrasse

Zone 30/20
Poststrasse

Verkehr & Mobilität

Impuls: Mobilität ist mehr als Fortbewegung – sie prägt unser tägliches Leben und unser Dorfbild. Die Frage ist: Wie bewegen wir uns in Zukunft sicher, klimafreundlich und bequem – ob zu Fuss, mit dem Velo, dem ÖV oder gemeinsam im Auto?

- Wo braucht es bessere Wege für Velos und Fussgänger?
- Wie kann der öffentliche Verkehr attraktiver werden?
- Welche zusätzliche Mobilitätsformen (E-Bikes, Carsharing, Rufbusse) wären sinnvoll?
- Wie können wir Schulwege sicherer machen?
- Wie kann Individual- und Gewerbeverkehr verträglich bleiben?

Sensibilisierung
Mobilität
neu denken

Einordnung und Leitfragen

Das Thema Verkehr und Mobilität drehte sich um die Frage, wie sich Menschen in Utzenstorf künftig sicher, bequem und klimafreundlich fortbewegen können. Diskutiert wurde, wo bessere Wege für Velos und Fussgänger nötig sind, wie der öffentliche Verkehr attraktiver gestaltet werden könnte und welche zusätzlichen Mobilitätsformen; etwa Rufbusse, E-Mobilität oder Fahrgemeinschaften; das bestehende Angebot sinnvoll ergänzen würden. Zudem standen die Sicherheit der Schulwege und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Individual-, Güter- und Gewerbeverkehr im Fokus.

Ergebnisse aus der Diskussion

1. Neue Mobilitätsangebote & Ergänzungen zum ÖV

- **MyBuxi / Rufbusse mit E-Mobilität:** grosses Interesse an flexiblen, bedarfsorientierten Transportangeboten, besonders für Quartiere abseits der Hauptlinien.
- **Unterstützung für ältere Menschen:** Idee eines **Hol- und Bring-Services** oder ehrenamtlich organisierter Mobilitätshilfe.
- **Sensibilisierung „Mobilität neu denken“:** Wunsch nach einem generellen kulturellen Wandel hin zu weniger Autoverkehr, mehr Sharing und mehr aktiven Verkehrsformen.

2. Entflechtung des Verkehrs & bessere Lösungen für Gewerbe / Güter

- **Emmepark: Transporte auf die Schiene** – Vorschlag, freie oder zusätzliche Trassen für lokale Betriebe zu nutzen (z. B. Misapor / Post).
- **Pod-Lieferungen aus der Region Untere Emme:** Last-Mile-Lieferungen bündeln, gewerbliche Transporte koordinieren.
- Ziel: **Entflechtung von Privat-, Gewerbe- und Güterverkehr**, um Lärm, Stau und Belastung im Dorf zu reduzieren.

3. Infrastruktur & Verkehrsberuhigung im Dorf

- **Kreisel Post / Unterdorf / Hauptstrasse:** Verbesserung der Verkehrsführung, Entschärfung von kritischen Punkten.
- **Zone 30 / 20 auf der Poststrasse:** Verkehrsberuhigung zugunsten von Sicherheit und Wohnqualität.
- **Sinnvolle Umgestaltung der Hauptstrasse**, wo möglich, um Durchfahrt zu entschleunigen und Querungen zu erleichtern.

4. Sicherheit der Schulwege

- **Ampellösung Poststrasse / Hauptstrasse:** klare Priorität zur Erhöhung der Sicherheit für Kinder.
- Verbesserung von Querungsmöglichkeiten, Übersichtlichkeit und Signaletik.
- Allgemein: Schulwegsicherheit als zentraler Handlungsbereich.

5. Förderung gemeinschaftlicher Mobilität

- **Fahrgemeinschaften fördern** – z. B. durch digitale Plattformen, Gemeindekoordination oder betriebliche Kooperationen.
- Idee: Mobilität gemeinschaftlicher, kostengünstiger und ressourcenschonender organisieren.

Priorisierung

Idee	Punkte
Schulwegsicherung Poststrasse / Hauptstrasse	4
Emmepark, Transporte auf die Schiene	1

Thema: Grünräume und Begegnungsorte

Impuls: Grünräume sind das Herz eines lebenswerten Dorfs – sie bringen Kühlung, Schatten und Lebensqualität, besonders in Zeiten des Klimawandels. Wenn Sommer heisser und Trockenphasen länger werden, gewinnen Bäume, Wasserflächen und begrünte Plätze enorm an Bedeutung. Sie schaffen nicht nur Erholung, sondern auch Begegnung – Orte, an denen Natur und Gemeinschaft zusammenwirken.

- Welche Massnahmen könnte man noch umsetzen, um Hitze im Sommer zu reduzieren? (zB, Begrünung von Flachdächern, Wasserspender usw...)
- Welche Ideen gibt es gegen Wassermangel und Trockenheit (Gärten)
- Was könnte man noch tun gegen Invasive Pflanzen und Tierarten
- Was könnte man noch tun gegen «Littering»
- Welche Begegnungsorte und Infrastruktur könnte man im Wald oder in der Natur einrichten?

Deine Idee...
Ökologische Vernetzung
→ Hecken, Bäume, Tiere,
Krautsaum im Siedlungs-
raum

Wanderweg im
Burgerwald

Fasadenbegrünung

Info verstärken
Neophyten

FASADEN
ARBEIT WIE FÄCHER
MIT POCHER TÄNCEL
SCHÜTTEN

Neophytenfreie Gärten

Einheimische
Pflanzen in
Gärten

WASSERWESSE
NUTZUNGS FÖRDERN
TEILNEMER + NUTZWASSE
TESSEN

Wald- / Natur-
lehrpfad

Entsiegelungs-
flächen

Bäume an
Strasse zwischen
Utzenstorf - Kirchberg

Im Tauschädelwald
gibts einen Begegnungsort
für alle Altersgruppen

LITTERING WIRD
AKTIV BEKÄMPFT
→ KAMPAGNEN, SCHULE
HILFE / RECYCLING, ENTSORG
UNG

Infoposten *
für alle Begegnungs-
orte
*Web Gemeinde

Volks- / Umwelt- / ...

Einordnung und Leitfragen

Dieses Thema beschäftigte sich mit der Bedeutung von Grünräumen für Lebensqualität, Klimaanpassung und Begegnung im Dorf. Neben Fragen zur Schaffung neuer schattenspendender und kühler Orte stand insbesondere die ökologische Qualität der bestehenden Grünräume im Fokus.

Ein zentrales Diskussionsthema war die **starke Verbreitung von Neophyten** im Dorfgebiet und entlang von Wegen, Gewässern und Privatgärten. Die Gruppe diskutierte intensiv, wie die Gemeinde und die Bevölkerung besser informiert, unterstützt und motiviert werden können, invasive Pflanzen frühzeitig zu erkennen, richtig zu entfernen und nachhaltig zu ersetzen.

Im Weiteren wurde besprochen, wie Utzenstorf mehr natürliche Vernetzung, Entsiegelung und Begrünung schaffen kann – und wo neue Begegnungsorte entstehen sollten, die Natur, Erholung und Gemeinschaft verbinden.

Ergebnisse aus der Diskussion

1. Ökologische Vernetzung & Biodiversität stärken

- **Ökologische Vernetzung im Siedlungsraum** fördern: Hecken, Bäume, Krautsäume und strukturreiche Wildflächen als verbindende Elemente zwischen Gärten, Strassen und Freiflächen.
- **Einheimische Pflanzen in Gärten** stärker fördern, um Biodiversität zu erhöhen und Pflege zu erleichtern.
- **Neophytfreie Zonen** schaffen und Wissen über invasive Pflanzen aktiver kommunizieren.
- Bedarf nach **mehr Information und Aufklärung** zu naturnahen Gärten und biodiversitätsfreundlicher Gestaltung.

2. Begrünung von Fassaden & Oberflächen

- **Fassadenbegrünung** an öffentlichen und privaten Gebäuden; insbesondere an Flächen mit starker Sonneneinstrahlung.
- Begrünung als Massnahme gegen Hitzeinseln, zur Verbesserung des Mikroklimas und zur optischen Aufwertung.
- Nutzung grosser Fassaden- oder Platzflächen, um Schatten und Temperaturreduktion zu schaffen.

3. Nutzung und Aufwertung bestehender Natur- und Erholungsräume

- **Vita-Parcours im Burgerwald** als neue Attraktion / Bewegungsangebot.
- **Wald- / Naturlehrpfad** mit Fokus auf Bildung, Achtsamkeit und Verbindung zur Natur.
- **Begegnungsort im Tannschachenwald** für alle Altersgruppen; naturverbunden, niedrigschwellig, generationenübergreifend.

4. Wasser, Entsiegelung & Klimaanpassung

- **Regenwasser besser nutzen und trennen:** Niederschlagswasser und Nutzwasser klar unterscheiden, Abfluss reduzieren.
- Förderung von **Wasserrückhalt und Versickerung**, insbesondere im Hinblick auf trockene Sommer.
- **Entsiegelungsflächen schaffen**, um Hitzeinseln zu vermindern und Versickerung zu ermöglichen.
- Wasser als Gestaltungselement (Brunnen, Bäche, Wasserbereiche) wurde mehrfach indirekt angesprochen.

5. Bäume & Beschattung

- **Bäume an der Strasse zwischen Utzenstorf und Kirchberg** als ökologische und visuelle Verbindung und weil dies schon früher ein wunderschönes Markenzeichen von Utzenstorf war.
- Generell mehr Baumpflanzungen im öffentlichen Raum, um Schattenplätze zu schaffen und Wege angenehmer zu machen.

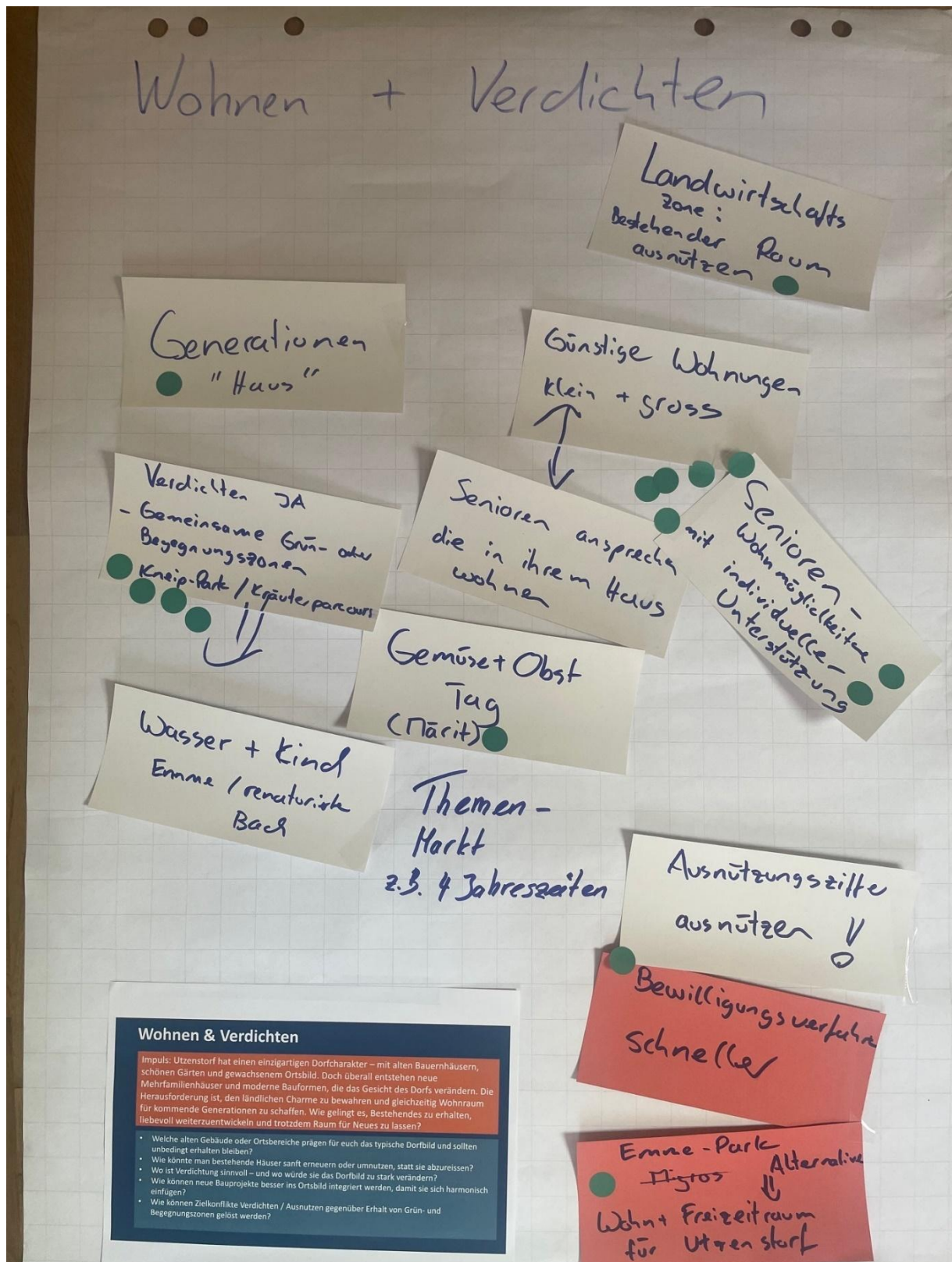
6. Abfall, Littering & Bewusstsein

- **Littering aktiv bekämpfen:** Kampagnen, Schuleinbindung, Recyclingförderung, klarere Entsorgungswege.
- **Infoposten zu allen Begegnungsorten im Dorf und in der Natur** sowie über die Gemeindewebseite – inklusive Infos zu Lehrpfaden, Wasserstellen, Spiel- und Grillplätzen, Ruheorten oder Naturräumen.

Priorisierung

Idee	Punkte
Begegnungsort für alle Altersgruppen im Tannschächliwald	4
Ökologische Vernetzung von Hecken und Krautsaum im Siedlungsraum	2
Neophyten freie Gärten	1

Thema: Wohnen und Verdichten



Einordnung und Leitfragen

Im Zentrum dieses Themas stand die Frage, wie Utzenstorf seinen ländlichen Charakter bewahren und gleichzeitig ausreichend Wohnraum für verschiedene Bevölkerungsgruppen schaffen kann. Die Diskussion drehte sich um den Erhalt des Ortsbilds, die Nutzung bestehender Gebäude, eine sorgfältige Verdichtung sowie die Schaffung von bezahlbaren Wohnungen für Jung und Alt. Ein Schwerpunkt lag zudem auf der Frage, wie ältere Menschen im Dorf gehalten und unterstützt werden können – etwa durch passende Wohnangebote oder generationenübergreifende Wohnformen.

Ergebnisse aus der Diskussion

1. Generationenwohnen & neue Wohnformen

- **Generationenhaus** oder ähnliche Wohnmodelle wurden als grosse Chance gesehen, um Jung und Alt unter einem Dach zu verbinden.
- Ziel ist es, **Seniorinnen und Senioren anzusprechen, die in ihrem Haus, gewohnter Umgebung, weiterwohnen möchten**, aber Unterstützung oder kleinere Wohnlösungen benötigen.
- Bedarf nach **wohnnahen, altersgerechten Angeboten**, um den Verbleib im Dorf zu erleichtern.

2. Bezahlbare Wohnungen & vielfältige Wohnungsgrössen

- Wunsch nach **günstigen Wohnungen** – sowohl kleinen als auch grösseren Einheiten.
- Wichtig sei eine gute **Durchmischung**, damit verschiedene Lebensphasen und Einkommenssituationen im Dorf Platz finden.
- Auch Anreize oder Modelle zur **Wohnflächenoptimierung** wurden erwähnt (z. B. Tauschmodelle, Genossenschaften).

3. Verdichtung mit Qualität

- Grundhaltung: **Verdichten ja – aber mit klaren Rahmenbedingungen**, die den Dorfcharakter schützen.
- Verdichtung soll nur dort stattfinden, wo sie **harmonisch ins Ortsbild passt** und **Begegnungszonen oder Grünräume geschaffen** oder erhalten werden.
- Genannte Ideen für qualitative Verdichtung:
 - Begegnungsräume, Ideen wie **Kneipp-Park** oder Kräuter **Parcours**
 - Gemeinsame Nutzflächen in neuen Wohnarealen
 - Kombination von Wohnen, Freizeit und Naturbezug

4. Nutzung bestehender Potenziale

- **Ausnutzungsziffern ausnutzen**, wo dies städtebaulich sinnvoll ist.
- **Bewilligungsverfahren beschleunigen**, damit gute Projekte nicht blockiert werden.
- **Landwirtschaftszone / bestehender Raum**: bestehende Strukturen und Räume im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten besser nutzen, ohne Zersiedelung zu fördern.

5. Natur, Erholung & Wohnumfeld

- Natur als Teil des Wohnraums:
- **Wasser & Kind:** Ideen rund um Emme, Bäche und Naturspielräume.
- **Gemüse-/Obstmärit** als gemeinschaftliches Angebot.
- **Themenmarkt** zu Jahreszeiten oder lokalen Produkten zur Belebung des Ortskerns.
- Wichtig: Wohnumfeld soll **lebendig und gesund** sein; mit Platz für Begegnung, Natur und Aktivitäten.

6. Grössere Entwicklungsräume

- **Emme-Park / Migros-Areal:** grosses Potenzial als kombinierter Freizeit-, Wohn- und Arbeitsraum für Utzenstorf.
- Wichtig sei eine **ganzheitliche Planung**, die Wohnen, Freizeit und Natur einbindet, statt reine Wohninseln zu schaffen.

Priorisierung

Idee	Punkte
Ideen rund um Generationenwohnen und neue Wohnformen, Generationenhaus	8
Ideen rund um Wohnumfeld, Wasser und Kind, Gemeinsame Grün und Begegnungszonen	4
Nutzung bestehender Potenziale (Ausnützungsziffern, bestehender Raum in Landwirtschaftszone nutzen	2
Emme Park als neue Freizeit, Wohn- und Arbeitszone für Utzenstorf nutzen	1
Gemüse und Obst «Märit»	1

Wirtschaft & Gewerbe

Work-Life-Balance

⇒ Herzliche Willkommenskultur

Vernetzung im Dorf fördern

Loyalität der Mitarbeitenden

"Broschüre" für neue Gewerbeideen im Dorf

Vernetztes Denken des Gewerbes Gewerbestamm

Dorf-Benefits für Mitarbeitende im lokalen Gewerbe

"Priorisierte" Anfragen auch ausserhalb öffentl. Gemeinde für Gewerbe

Leistung hinter Produkt schätzen

"Gewerbe-Göttli" mit Erfahrung & Unterstützung der Gemeinde

Schüler:innen das Gewerbe näher bringen

Rahmenbedingungen schaffen und zusichern und umsetzen Verbindlich

BAMU

Meldestelle für Gewerbecümm-Liegenschaften

Gemeinde-Auftritt in soz. Medien

Wirtschaft und Gewerbe (Joker):

Impuls: Die wirtschaftliche Lage ist anspruchsvoll – auch in Utzenstorf. Globale Entwicklungen, wie etwa die US-Zollpolitik oder steigende Produktionskosten, treffen selbst lokale Betriebe hart. Wenn Firmen schliessen, gehen nicht nur Arbeitsplätze verloren, sondern auch Wissen, Identität und Leben im Dorf. Umso wichtiger ist es, lokale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, Innovation zu fördern und Bedingungen zu schaffen, unter denen Gewerbe und Landwirtschaft bestehen können. Wie kann Utzenstorf seine Wirtschaft widerstandsfähiger und zukunftsfähiger machen?

- Wie kann die Gemeinde lokale Betriebe in schwierigen Zeiten besser unterstützen oder entlasten?
- Welche neuen Ideen oder Kooperationen könnten entstehen, um Arbeitsplätze im Dorf zu sichern oder neue zu schaffen?
- Wie kann das Gewerbe besser mit Landwirtschaft, Schulen oder Vereinen vernetzt werden?
- Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit Innovation und Nachhaltigkeit auch für kleine Betriebe lohnend bleiben?

Einordnung und Leitfragen

In diesem Themenbereich ging es um die Frage, wie Utzenstorf seine lokale Wirtschaft stärken, Betriebe unterstützen und neue Formen der Zusammenarbeit ermöglichen kann. Die Diskussion spiegelte die aktuelle wirtschaftliche Unsicherheit wider: globale Entwicklungen, Fachkräftemangel, steigende Kosten und die Schliessung einzelner Betriebe belasten das lokale Gewerbe.

Im Fokus standen daher Massnahmen, die Vernetzung fördern, Standortattraktivität erhöhen, gute Arbeitsbedingungen sichern und den Austausch zwischen Gemeinde, Bevölkerung und Unternehmen verbessern. Ebenso wurde diskutiert, wie junge Menschen, Neuzuzüger oder potenzielle Gründer besser abgeholt werden können – und welche Rahmenbedingungen es für ein widerstandsfähiges, innovatives Gewerbe braucht.

Ergebnisse aus der Diskussion

1. Arbeitskultur, Fachkräfte & Standortattraktivität

- **Work-Life-Balance** stärker fördern, um Fachkräfte zu halten und neue anzuziehen.
- **Loyalität der Mitarbeitenden** bewusst stärken, z. B. durch attraktive Bedingungen, lokale Vorteile oder Wertschätzung.
- **Dorf-Benefits für Mitarbeitende im lokalen Gewerbe:** Rabatte, Gutscheine, Kooperationen oder gemeinsame Aktionen.
- Generell der Wunsch, Utzenstorf als **attraktiven Arbeits- und Lebensort** sichtbarer zu machen.

2. Willkommenskultur & Ansiedlung neuer Betriebe

- Eine **herzliche Willkommenskultur** für neue Gewerbetreibende – persönlich, unbürokratisch, klar.
- Idee einer **Broschüre für neue Gewerbeideen** im Dorf, mit Informationen zu Möglichkeiten, Standorten und Ansprechpersonen.
- **Vernetztes Denken des Gewerbes**, z. B. regelmässige Gewerbestammtische oder Branchenübergreifende Treffen.
- **Gewerbe-Götti:** erfahrene lokale Unternehmer:innen begleiten neue Betriebe bei Start und Integration.

3. Gemeinde als Partnerin

- Die Gemeinde soll **Rahmenbedingungen schaffen und verbindlich umsetzen**, damit Unternehmen verlässlich planen können.
- **Priorisierte Anfragen** an die Gemeinde – schnellere Bearbeitung oder klare Prozesse für gewerbliche Anliegen.
- **Meldestelle für Gewerberaum / Liegenschaften**, um Leerstände früh zu erfassen und gezielt zu vermitteln.
- Anerkennung der **Leistung hinter Produkten** – Wertschätzung für Qualität und regionale Produktion.

4. Zusammenarbeit & Vernetzung

- **Vernetzung im Dorf fördern** – zwischen Gewerbe, Landwirtschaft, Schulen, Vereinen und Bevölkerung.
- Junge Menschen sollen **Erfahrung im Gewerbe sammeln** können (z. B. Projekte, Schnuppern, Praktika).
- **BAMU** wurde als wertvolle Plattform genannt (War eine Idee auf der Jugendkommission um die Jahrtausendwende welche eventuell neu aufgegriffen werden könnte).

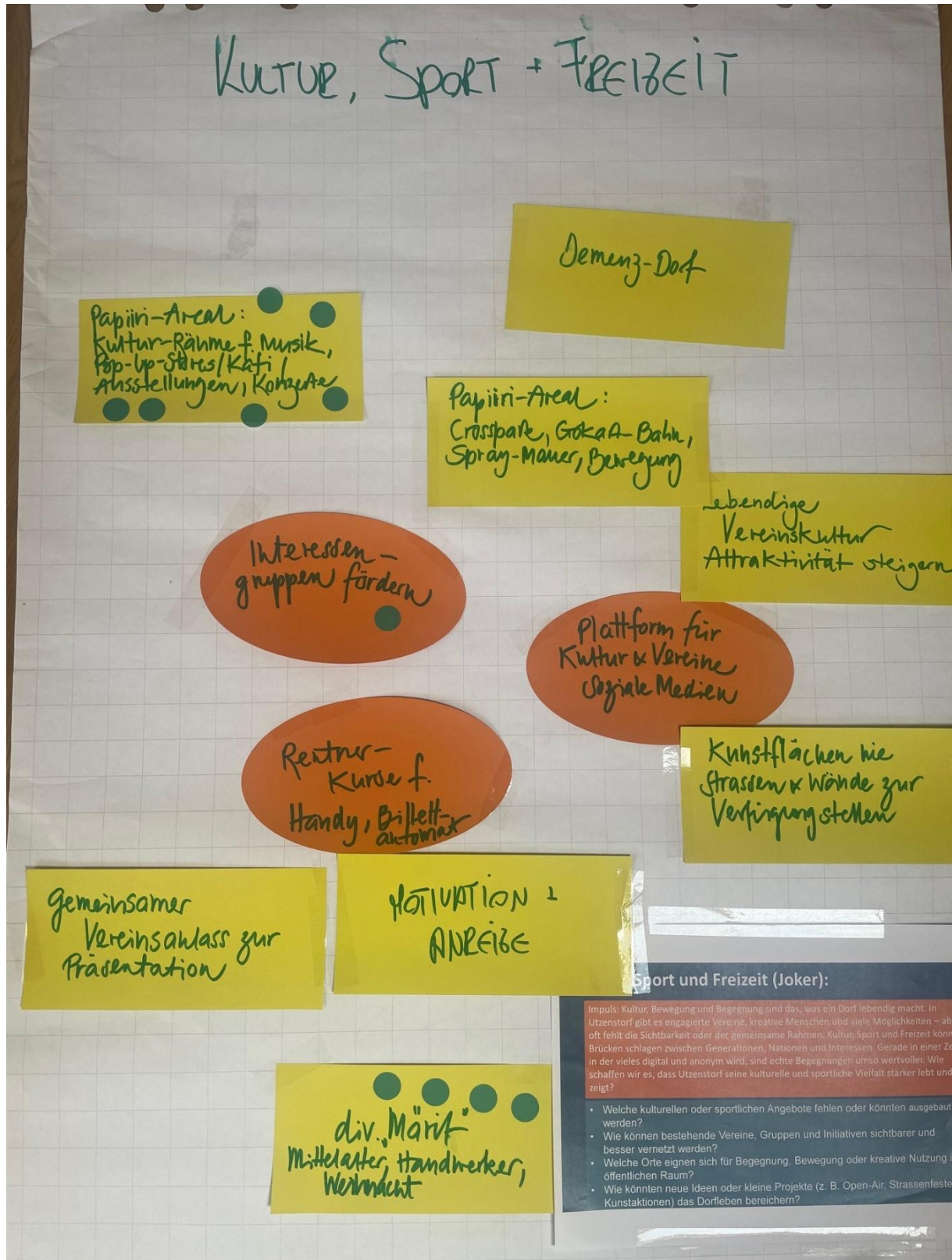
5. Kommunikation & Sichtbarkeit

- Wunsch nach einem klareren **Gemeinde-Auftritt in sozialen Medien**, um Gewerbe, Veranstaltungen und lokale Angebote sichtbarer zu machen.
- Informationskanäle vereinheitlichen, damit Betriebe wichtige Neuigkeiten schneller mitbekommen.

Priorisierung

Idee	Punkte
Ideen rund um Willkommenskultur & Ansiedlung neuer Betriebe	2
Junge Menschen / Schüler*Innen das Gewerbe vermehrt näherbringen	2
Dorf-Benefits für Mitarbeitende im lokalen Gewerbe: Rabatte, Gutscheine, Kooperationen oder gemeinsame Aktionen	1
Priorisierte Anfragen an die Gemeinde – schnellere Bearbeitung oder klare Prozesse für gewerbliche Anliegen.	1
Gemeinde-Auftritt in sozialen Medien	1

Thema: Kultur, Sport & Freizeit



Einordnung und Leitfragen

Dieses Thema beschäftigte sich mit der Frage, wie Utzenstorf sein kulturelles und sportliches Leben sichtbarer, vielfältiger und lebendiger gestalten kann. Im Fokus standen bestehende Vereinsangebote, kreative Potenziale im Dorf sowie Möglichkeiten, neue Begegnungsräume zu schaffen.

Viele Diskussionen drehten sich darum, wie Kultur und Sport generationenübergreifend zugänglich bleiben – von Angeboten für ältere Menschen bis zu Räumen für junge Erwachsene. Ebenso stand die Frage im Raum, wie Kultur sichtbarer kommuniziert werden kann und welche Infrastruktur nötig wäre, um Veranstaltungen, Märkte und Aktivitäten zu fördern.

Ergebnisse aus der Diskussion

1. Nutzung und Entwicklung bestehender Areale

- **Papiiri-Areal (Emmepark) als Kultur- und Freizeitort** wurde mehrfach genannt – mit unterschiedlichen Nutzungsideen:
- Kultur-Räume für Musik, Pop-up-Stores, Cafés
- Ausstellungen, Workshops, Kunstaktionen
- Bewegungsangebote wie Crosspark, Gokart-Bahn, Spray-Mauer, Begegnungsort für Jung & Alt
- Das Areal wurde klar als **Schlüsselort** gesehen, um Kultur und Freizeit im Dorf sichtbarer zu machen und neue Nutzungen zu ermöglichen.

2. Neue Angebote für verschiedene Zielgruppen

- **Demenz-Dorf** als langfristige Vision, um betreute Wohn- und Begegnungsformen zu schaffen.
- **Rentner-Kurse:** praktische Angebote wie Umgang mit Handy, Billettautomaten oder digitalen Diensten.
- **Verschiedene Märkte im Dorf:** Mittelaltermarkt, Handwerkermarkt, Weihnachtsmarkt – als Wiederbelebung von Traditionen und zur Stärkung der lokalen Identität.

3. Stärkung der Vereine und Interessengruppen

- Wunsch nach einer **lebendigen Vereinskultur** mit mehr Sichtbarkeit und Anerkennung.
- **Gemeinsamer Vereinsanlass zur Präsentation:** Ein grosser Tag, an dem Vereine sich zeigen, neue Mitglieder gewinnen und Kooperationen entstehen können.
- **Interessengruppen fördern:** Kleine, themenspezifische Gruppen (z. B. Wandern, Musik, Gaming, Garten) nach Bedarf starten und unterstützen.

4. Kommunikation & digitale Sichtbarkeit

- Aufbau einer Plattform für Kultur & Vereine:
 - Kalender für Aktivitäten
 - Präsentation der Vereine
 - Informationen für Neuzuzüger

- **Social Media stärker nutzen**, um Angebote aufmerksamkeitsstärker zu verbreiten.
 - Ziel: Kultur und Sport sollen einfacher auffindbar sein – sowohl für junge wie auch ältere Menschen.

5. Infrastruktur für Kunst, Freizeit & Begegnung

- **Kunstflächen im öffentlichen Raum**: Strassen, Wände oder Mauern bewusst für Kunstaktionen und Graffiti freigeben.
- Neue **Freiräume für Bewegung und Begegnung** schaffen, insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene.
- Motivation & Anreize schaffen: Gemeinde soll Kultur und Freizeit als **wichtigen Teil der Standortattraktivität** verstehen und gezielt fördern.

Priorisierung

Idee	Punkte
Papiiri-Areal (Emmepark) als Kultur- und Freizeitort	6
Verschiedene Märkte ins Dorf bringen	2

Weitere Themen die nicht diskutiert wurden

In der zweiten Diskussionsrunde konnten die Teilnehmenden aus mehreren Jokerthemen auswählen, welche Bereiche sie vertieft besprechen wollten. Einige Themen wurden dabei nicht gewählt, dennoch bestehen auch in diesen Feldern relevante Fragestellungen und Entwicklungspotenziale für Utzenstorf. Der Vollständigkeit halber werden sie hier kurz aufgeführt.

Beteiligung & Zusammenleben

Dieses Thema betrifft das soziale Miteinander im Dorf: Wie gelingt es, dass alle Generationen und Gruppen gut eingebunden sind? Welche Begegnungsformen oder Anlässe stärken den Austausch? Wie können sich mehr Menschen aktiv einbringen – von Jugendlichen bis zu Neuzuzügern? Und wie kann Mitsprache in der Gemeinde niedrigschwelliger werden?

Tourismus & Gastronomie

Hier geht es um die Frage, wie Utzenstorf für Besuchende und Einheimische attraktiver werden kann. Welche Angebote und Aufenthaltsorte fehlen? Wie lassen sich Velofahrende, Ausflügler und Gäste besser ansprechen? Welche kleinen, nachhaltigen Beherbergungsformen wären denkbar? Und wie kann die Gastronomie im Dorf sichtbarer und vielseitiger gestaltet werden?

Land- & Forstwirtschaft

Dieses Thema umfasst die Bedeutung der Landwirtschaft und des Waldes für Identität, Versorgung und Landschaftspflege. Welche Unterstützung brauchen lokale Betriebe bei Bewässerung, Vermarktung oder Infrastruktur? Wie kann der Dialog zwischen Landwirtschaft, Schulen und Bevölkerung gestärkt werden? Und welche Projekte verbinden Landwirtschaft, Natur und Dorfleben sinnvoll?

3. Schlusswort der Organisierenden

Wir danken allen Teilnehmenden herzlich für ihr Engagement, ihre Offenheit und die vielen konstruktiven Beiträge an der Denkwerkstatt Utzenstorf 2035. Die Vielfalt an Perspektiven, die Bereitschaft zuzuhören und gemeinsam weiterzudenken, hat diesen Anlass zu einem inspirierenden und wertvollen Austausch gemacht.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Team des Museum **Bomber Bar**, die uns mit ihrer Gastfreundschaft, der angenehmen Atmosphäre und der unkomplizierten Unterstützung den idealen Rahmen für diesen Anlass geboten hat.

Die Denkwerkstatt war ein erster Schritt – und wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Euch und der Gemeinde die nächsten Schritte zu gehen, damit Utzenstorf auch in Zukunft ein lebendiges, nachhaltiges und lebenswertes Dorf bleibt.

Vielen Dank fürs Mitgestalten!



Kontakt:
GLP Ortsvertretung Utzenstorf
Roger Pfister
roger.pfister@nowhow.ch

078 775 70 78

Die Mitte Untere Emme
Präsidium
untere-emme@be.die-mitte.ch

079 398 93 91 / 079 678 97 92